

Senioren kämpfen gegen Misshandlung alter Menschen

ZOLLIKON. Anja Bremi war Mitbegründerin der unabhängigen Beschwerdestelle für das Alter. Zusammen mit Fachleuten kämpft sie gegen die Tabuisierung von Gewalt gegen alte Menschen – und wird mit erschreckenden Geschichten konfrontiert.

REGINE IMHOLZ

Eine alte Bauernfrau, die von der Schwiegertochter dermassen geschlagen wird, dass sie wiederholt ins Spital eingeliefert werden muss. Ein dementer Mann, der von seiner alkoholkranken Ehefrau misshandelt wird. Ein 90-Jähriger, der von der eigenen Tochter in einem kleinen Zimmer eingeschlossen wird und sich wochenlang ausschliesslich von Teigwaren ernähren muss. Die Pflegerin, die einem hilflosen Patienten eine Ohrfeige verpasst. Diese und ähnliche Szenarien spielen sich in Privathaushalten, Wohngemeinschaften und – seltener – auch in Pflegeheimen der Region ab.

Die Zollikerin Anja Bremi engagiert sich seit Jahren gegen Gewalt im Alter. Gestern hielt sie an der Mitgliederversammlung der «Senioren für Senioren» einen Vortrag zum Thema. Bremi war Mitbegründerin und bis vor kurzem Präsidentin der unabhängigen Beschwerdestelle für das Alter (UBA), die 1998 gegründet wurde. Verlässliche Studien gibt es nicht, Fachleute schätzen jedoch, dass zwischen 2 und 10 Prozent der über 65-Jährigen mit Gewalt konfrontiert werden. «Davon kennen wir nur die Spitze des Eisbergs», glaubt Bremi. Denn die alten Menschen, die völlig auf die Hilfe von Familienmitgliedern oder Pflegefachleuten angewiesen sind, haben Angst, sich Aussenstehenden anzuvertrauen. «Dazu kommt, dass dieses Thema in der Schweiz noch immer ein Tabu ist», sagt die Zollikerin. Und gegen diese Tabuisierung will die 76-Jährige zusammen mit ihren Mitstreitern ankämpfen.

Aus «Gefahrenzone» nehmen

Es gibt drei Sektionen der UBA in der Schweiz: alle Kantone der Ostschweiz, diejenigen der Zentralschweiz und die Region Zürich/Schaffhausen. In der Zürcher Sektion sind neben 12 freiwilligen Sekretariatsmitarbeiterinnen 25 pensionierte Fachpersonen wie Ärzte, Juristen, Heimleiter oder Pflegefachleute tätig – ehrenamtlich. Sie erhalten eine Spesenvergütung und gratis Weiterbildung entsprechend ihren Bedürfnissen. Mit Flyern in Heimen, Arztpraxen oder Therapieeinrichtungen begann der Verein gemeinsam mit der Stadt Zürich vor Jahren, auf sich aufmerksam zu machen. «Es war schwierig, an die Leute heranzukommen», sagt Bremi, «aber inzwischen haben wir einen gewissen Bekanntheitsgrad.» Im Jahr



Die Zollikerin Anja Bremi engagiert sich für alte Menschen, die Misshandlungen ausgesetzt sind. Bild: Manuela Matt

2010 wurde die UBA in 187 Fällen zu Hilfe gerufen – gegenüber etwa 60 Fällen in den ersten Jahren. Dabei handle es sich nicht immer um körperliche Gewalt. Oft würden die hilflosen alten Menschen angeschrien, angeschwiegen oder es werde ihnen mit einer Heimeinweisung gedroht. Werden alte Menschen misshandelt, erklärt Bremi, gehe es meist um Überforderung. Vor allem im Privatbereich: «Der Pfleger im Heim hat ein professionelles Umfeld und irgendwann Feierabend», sagt sie, «das pflegende Familienmitglied ist 24 Stunden gefordert.» Es sei wie bei Müttern von Kleinkindern. Man müsse zugeben können, wenn man Hilfe brauche und diese annehmen. Sich durch die Spitex entlasten oder den dementen Partner für Tages- oder Wochenaufenthalte in Pflegeinstitutionen bringen.

Kommt die UBA ins Spiel, spricht als Erstes ein Psychologe, ein Sozialarbeiter oder eine Pflegefachperson mit den involvierten Personen. «Oft genügt dies, um eine Lösung zu finden», sagt Anja Bremi. Manchmal brauche es aber auch eine Sofortmassnahme. Dass zum Beispiel der Betroffene unverzüglich aus der Wohnsituation genommen werden müsse – auch zum Schutz der «Täter». Diese seien durch die permanente Stresssituation nicht selten selbst am Rande der Erschöpfung.

Mit Kuchen bezahlen

Dass die Fachleute fast alle Senioren seien, senke die Hemmschwelle der alten Leute enorm, sagt die Zollikerin. Zu einem «Grünschnabel» hätten sie wohl weniger Vertrauen. Viele ihrer Klienten sind finanziell nicht auf Rosen gebettet.

So werden nach den Interventionen auch keine Rechnungen versandt. Bloss ein Einzahlungsschein mit der Bitte um eine Spende. «Wer nicht viel bezahlen kann, kommt dafür mit einem Kuchen vorbei», erzählt die Fachfrau, «oder einer Schachtel selbstgebackener Guetsli.»

Die 76-Jährige engagiert sich unermüdlich für das Projekt. «Was Gewalt im Alter angeht, stecken wir Schweizer noch in den Anfangsschuhen», sagt sie. Und solange das so ist, weibelt sie für ihre Sache, hält Vorträge und verteilt Flyer. «Natürlich könnte ich im Café Sprüngli sitzen und Tee trinken», sagt Anja Bremi, «aber dafür gibt es noch viel zu viel zu tun.»

Kontakte der UBA: Telefon 058 450 60 60, Montag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr. info@uba.ch oder www.uba.ch.

Der Eintritt in die Badi wird teurer

OETWIL. Der Eintritt ins Schwimmbad Eichbühl kostet künftig mehr. Die Gemeinde hat die Tarife für Erwachsene, Kinder sowie für 10er-Abonnemente erhöht. Die neuen Tarife gelten ab Beginn der Badesaison am 5. Mai. Wer eine Saisonkarte kaufen möchte, muss ein Passfoto vorlegen. Bis zum 30. April erhalten die Oetwiler eine Saisonkarte vergünstigt. Neu werden im Schwimmbad Eichbühl Schwimmkurse angeboten. Eine Einzelktion dauert 30 Minuten und kostet 20 Franken. Zudem steht hinter der Theke des «Badi-Kiosks» ein neues, aber bekanntes Gesicht. Ab der kommenden Saison wird Caroline Messmer den Kiosk übernehmen. Sie hatte den Kiosk bereits in den Jahren 2008 und 2009 geführt. (zsz) Alle Eintrittspreise unter www.oetwil.ch.

Gemeinde trägt Spitex-Defizit mit

OETWIL. Der Spitex-Verein Oetwil weist in seiner provisorischen Jahresrechnung 2011 ein Defizit von 152 000 Franken aus. Davon übernimmt der Kanton zum letzten Mal einen Kostenanteil, welcher 54 000 Franken beträgt. Seit 1. Januar 2011 ist das neue Pflegegesetz des Kantons Zürich in Kraft. Aufgrund der neuen Regelungen entfällt der Beitrag des Kantons Zürich seit 1. Januar 2012. Neu müssen sich Gemeinden an den anfallenden ambulanten und stationären Pflegekosten beteiligen und ein ausreichendes Spitex-Angebot anbieten. Die Gemeinde hat zu diesem Zweck mit dem Spitex-Verein Oetwil eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Gemäss dieser Vereinbarung erhält der Spitex-Verein Oetwil am See von der Gemeinde das vom Kanton definierte Normdefizit im Betrag von rund 108 000 Franken. Als weitere Unterstützung hat der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 14. Februar 2012 beschlossen, dem Spitex-Verein für das Jahr 2011 zusätzlich zum Normdefizit einen Beitrag von rund 27 000 Franken zu bezahlen. (zsz)

Gemeinde saniert Trafo-Station

OETWIL. Der Gemeinderat hat einen Kredit von 246 000 Franken für die Sanierung der Transformatorstation an der Glärnischstrasse freigegeben. Der Zustand der Mittelspannungs-Schaltanlage entspricht nicht mehr den Vorschriften betreffend Berührungssicherheit. Ebenso wird die Störlichtbogensicherheit nicht eingehalten. Ausserdem entspricht die Niederspannungs-Hauptverteilung in ihrer halboffenen Bauweise auch nicht mehr den gültigen Normen betreffend Berührungs- und Kurzschlussicherheit. Die Transformatorstation wurde im Jahr 1985 – gemäss den damaligen Regeln der Technik – als teilsolierte Schaltanlage erstellt. (zsz)

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50. E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch.

Redaktionsleitung Benjamin Geiger (Chefredaktor), Christian Dietz-Saluz (Leiter Regionalredaktion), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Martin Steinegger (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef).

Druck Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Aboservice Zürich Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch. Todesanzeigen: todesanzeigen@zsz.ch

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Anzeige

Textilpflege
Zürisee
Aktion Skibekleidung
30%
Rabatt auf Skibekleidung
inkl. imprägnieren
gültig bis 24. März 2012

Seestr. 141 / 8703 Erlenbach (beim Bahnhof Winkel)
Tel. 044 915 02 17 / www.textilpflege-zuerisee.ch
Filialen:
Switcher Shop / Bahnhofstrasse 18 / 8706 Meilen
Volg Zumikon / Dorfstr. 63 / 8126 Zumikon
Switcher Shop / Forchstr. 150 / 8125 Zollikerberg